

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:
Ganzjährig 12 K. halbjährig 6 K., vierteljährig 3 K., monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h mehr.
Mit Postversendung:
Ganzjährig 14 K. halbjährig 7 K., vierteljährig 3 K. 50 h.
Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.

Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11—12 Uhr vorm. und von 5—6 Uhr nachm. Postgasse 4. Die Verwaltung befindet sich: Postgasse 4. (Telephon-Nr. 24.)

Einschaltungen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen. Inseratenpreis: Für die 5mal gespaltene Zeile 12 h. Schluß für Einschaltungen: Dienstag, Donnerstag, Samstag mit tags. Manuskripte werden nicht zurückgegeben. Die Einzelnummer kostet 10 h.

Nr. 108

Donnerstag, 7. September 1905

44. Jahrgang.

Der Südmark Heil!

Marburg, 7. September.

Heute beginnt am schwäbischen Meere die Feier, die der großen Südmarktagung gilt. In Dornbirn findet heuer die Hauptversammlung der Südmark statt, deren Gedeihen jedem einzelnen von uns, der südwärts der Donau noch zum großen deutschen Kulturkreise sich zählt, ein nationales Lebens- und wohl auch ein Herzensbedürfnis ist. Freilich sind unsere deutschen Volksgenossen, die nicht im unkämpften und durchwühlten Unterlande leben, noch viel zu wenig eingedrungen in die Erkenntnis nationaler Dinge, nationaler Notwendigkeiten, Pflichten und Ehren; wäre dem nicht so, dann müßte die „Südmark“ südwärts des Isterstromes jeden deutschen Mann und jede deutsche Frau und jedes Mädchen zu ihren Mitgliedern, zu ihren Stützen zählen; eine Südmarktagung würde dann eine gewaltige deutsche Volkstagung sein, der keine andere zur Seite gestellt werden könnte in der Reihe aller Begebenheiten politischer Natur. Demokratisch und volksliebend tritt unsere Südmark vor die Millionen Deutsche hin, die von der blühenden Wachau bis zum Reichshafen an der Adria leben, schaffen und wirken — sie alle will sie auf dem Boden gemeinsamer Wehr einigen zu einem großen deutschen Ganzen. Und wie wenige folgen in gefahrlosen deutschen Gauen dem Rufe der Südmark, dem Gebote nationaler Ehre, nationaler Pflicht! Wo wir uns selber helfen könnten, dort tuen wir es nicht! Die alte deutsche Saumseligkeit, der furchtbare Mangel an nationaler Energie wird in betäubender Weise illustriert durch die Mitgliederziffern der Südmark, die so leicht mehr als zehnfach größer sein könnten. — In der Südmark sehen wir nicht das, was sie jetzt ist, sondern das, was sie werden kann. Und das geht hervor aus dem hier auszugsweise wiedergegebenen

Hauptleitungsbericht.

(Erstattet vom Obmann Dr. Robert von Fleischhacker.) Das Vereinsjahr 1904 zeigt eine kleine Zunahme, sowohl in der Zahl der Ortsgruppen wie in den Mitgliederbeiträgen. Am 1. Jänner 1905 hatten wir 228 Ortsgruppen und bis dahin waren 64.833-05 K. an Beiträgen eingelaufen. Wir hätten aber nur dann Ursache, uns über diesen Erfolg zu freuen, wenn wir darin den Beginn einer stark aufstrebenden Bewegung erblickten dürften, denn an und für sich ist eine Einnahme von 65.000 K. sehr wenig im Vergleiche zur Zahl und zur wirtschaftlichen Bedeutung der Deutschen in unseren Alpenländern; sie ist beschämend klein, wenn man gegenüberstellt, was die Italiener oder was die wirtschaftlich schlecht gestellten Slovenen für ihr Volk tun. Wie gering ist diese Summe, wenn man das große Ziel vor Augen hat, das sich der Verein Südmark gesetzt hat. Er will ein festes Bollwerk werden für unsere südlichen Sprachgrenzen und die Gefahr der langsamen Abbröckelung unseres Besitzstandes abwehren.

Soll das erreicht werden, dann müssen wir Deutsche in Österreich das werden, was wir heute noch nicht sind, nämlich vollwertige ganze Menschen, wir müssen in recht eigentlichem Sinne Deutsche werden.

Die scharfen Worte Bismarcks von der „Blutarmut des deutschen Nationalgefühls“ in seiner Rede gegen den Jesuitenorden am 28. November 1885 gelten auch in vollstem Maße für uns in den Alpenländern. Der Fehler liegt tief, in dem Mangel an nationalem Selbstgefühl, den wir ebenso im Deutschen Reiche wie bei uns beklagen. In der angeführten Rede spricht Bismarck von der bedauerlichen Leichtigkeit, mit der der Deutsche überall im Osten und Westen sich von seiner Nationalität lossagt. Das ist die oft gerühmte Anpassungs-

fähigkeit der Deutschen, die vor allem darin ihre Wurzeln hat, daß der Deutsche meist dem stark ausgeprägten fremden Volkstum keine eigene national bewußte Persönlichkeit entgegenzusetzen hat. Wir brauchen gar nicht über unsere Grenzen hinauszugehen, um diese traurige Erscheinung kennen zu lernen. Z. B. in den deutschen Dörfern bei Ofen sprach noch die frühere Generation nur deutsch, die Männer der heutigen sprechen deutsch und ungarisch*) mehr oder weniger gleichmäßig, die Kinder vielfach nur ungarisch. Hier wird der übermächtige Druck der Staatsgewalt als Entschuldigung angeführt; die zähen Sachen in Siebenbürgen haben es ganz gut verstanden, auch unter diesem Drucke ihr Volkstum zu erhalten. In Triest, wo von einem solchen Drucke nicht die Rede ist, begegnen wir unter den waschechten „Italienern“ einer großen Reihe solcher, deren Väter oder Großväter Deutsche waren. Die Beispiele, wie schnell Deutsche ihr Volkstum gegenüber den Tschechen und Slovenen aufgeben, sind uns ja nur zu sehr bekannt.

Im Gegensatz zu diesem Mangel an volkstümlichem Selbstgefühl steht die Selbstsucht, die der schlimmste Feind aller Bestrebungen ist, die auf Hebung des Gemeingefühls gerichtet sind. Wie oft bekommen wir bei unserer Werbetätigkeit die beiden Fragen zu hören: „Was geht das uns an?“ und die noch viel schmachvollere: „Was habe ich davon?“ Nur selten allerdings wird diese Frage schamlos laut gestellt; gewöhnlich drückt sie sich in einem verständnislosen Achselzucken aus oder in verlegenen Ausreden. Nicht jene sind hier gemeint, die von der Not so hart getroffen sind, daß die Sorge ums tägliche Brot ihr ganzes Denken und Fühlen in Anspruch nimmt, aber die Satten, die so verzweifelt genügsam sind, daß sie nur nach Befriedigung ihrer materiellen Bedürfnisse verlangen.

*) Soll heißen magyarisch, da es eine „ungarische“ Sprache so wenig gibt wie eine „österreichische“.

Geheime Wege.

Aus dem Amerikanischen von Sophie Freim von B e c h.
13) Nachdruck verboten.

„Doch nicht, Mylord, dies konnte er gar nicht. Beatrice hatte den richtigen Namen ihres Bräutigams schon während der Trauung durch den Mund des Geistlichen gehört, denn nach dem Gesetz jenes Landes mußte der Geistliche den wahren Namen der Brautleute wissen. Wie es scheint, hat Beatrice ihren Gatten ebenso schwärmerisch geliebt wie er sie, denn aus späteren Briefen Sir Bernards an meinen Vorgänger geht hervor, daß sie sich vollständig damit begnügte, auch noch ferners Mrs. Charlton zu bleiben. Es blieb ihr auch nichts anderes übrig, denn Sir Bernards zog es vor, bei Lebzeiten seines stolzen Vaters mit seiner obskuren Gattin in der Obskurität zu bleiben. Er lebte noch jahrelang in Portugal und kam nur dann und wann allein, ohne Beatrice, nach England, um seine Eltern zu sehen, die ihn wahrscheinlich vergeblich zu überreden suchten, sich als ältester Sohn standesgemäß zu verheiraten und in seinem Vaterlande zu bleiben. Sie wissen, Lord Walgram, daß Sir Bernard bei seinem letzten Besuch in England infolge eines Herzschlages ganz rasch und unerwartet starb. Der Kammerdiener fand ihn tot auf dem Boden seines Zimmers ausgestreckt. — Beatrice mußte die Nachricht vom Tode ihres Gatten in der Zeitung gelesen haben, denn auch von ihr habe ich Briefe in dem geheimen Schubfach meines Vorgängers gefunden. Sie fordert darin Mr. Scott auf, ihr und

ihren Söhne Recht zu vertreten durch Vorzeigung des Trauscheins, den Sir Bernard seinem Jugendfreunde während einem seiner Besuche in England übergeben. Es sind nämlich zwei Söhne aus der Ehe vorhanden, Zwillingbrüder. Es mag sein, daß Beatrice auch an Ihren Großvater geschrieben. Haben Mylord vielleicht auch von ihr vergilbte Briefe in Brackenburg Hall gefunden? Beatrice wird wohl der englischen Sprache mächtig geworden sein in den Jahren ihres Zusammenlebens mit Sir Bernard.“

Das malitiose Lächeln auf den Lippen des Advokaten trieb eine flammende Zornesröte in Lord Walgrams Gesicht, aber er bezwang sich und fragte in ebenso malitiosen Ton:

„Nun, und weshalb hat Mr. Scott den Trauschein nicht vorgezeigt? Wo befindet sich derselbe? Haben Sie ihn nicht bei den Briefen gefunden?“

„Nein, Mylord. Weshalb mein Vorgänger den Trauschein nicht dem Gerichte und Ihrem Großvater vorzeigte, wie es seine Pflicht gewesen wäre, kann ich Ihnen nicht sagen. Ich erlaube mir darüber keine Vermutungen, indessen soviel ist gewiß, daß der früher vermögenslose Mr. Scott nach seinem Tode ein namhaftes Vermögen hinterlassen hat.“

„Mein Herr, sparen Sie Ihre unverschämten Bemerkungen!“ brauste Lord Walgram auf. „Ich frage noch einmal, haben Sie den Trauschein Sir Bernards mit Beatrice Miland nicht gefunden? Es soll Ihr Schaden nicht sein, wenn Sie mir denselben zur Durchsicht übergeben.“

„Ich würde Ihnen von Herzen gern gefällig

sein, Mylord, aber ich besitze den Trauschein wirklich nicht.“

Diesmal sprach Wahrheit aus dem Gesicht des Advokaten und Lord Walgram konnte nicht umhin, seiner Versicherung Glauben zu schenken.

„Der Trauschein wird vernichtet sein“, sagte der Herr von Brackenburg erleichtert.

„Wahrscheinlich“, antwortete Edward Baylis trocken.

„Warum ließ aber die schöne Beatrice nicht im Kirchenbuch nachschlagen, um sich von dem Nachfolger des alten Geistlichen, im Falle der letztere nicht mehr bei Leben, einen neuen Trauschein anfertigen zu lassen?“ fragte Lord Walgram zweifelnd. „Das begreife ich nicht.“

„Sie begreifen nicht, warum die Schiffers-tochter nicht ihre Zuflucht zum Kirchenbuch nahm? Nun Mylord, ich will es Ihnen sagen. Weil kurz vor dem Tode Sir Bernards ein Brand im Pfarrhause des kleinen Dorfes ausbrach und sämtliche Bücher im Archive desselben verbrannten, also auch das Kirchenbuch. Das Schicksal scheint Sie zu begünstigen, Mylord, so daß Sie unangefochten Lord Brackenburg bleiben können.“

„Was hätte ich auch noch zu fürchten, wenn das Kirchenbuch verbrannt, der Geistliche gestorben und der Trauschein vernichtet wurde?“ rief Lord Walgram in wegwerfendem Ton.

„Höchstens den verschollenen Matrosen, welcher Zeuge bei der Trauung war. Ich glaube zwar nicht, daß er noch lebt.“

(Fortsetzung folgt.)

Genau derselbe Geist der Selbstsucht ist es, der es erklärt, daß gerade die vermögenden Kreise unseres Volkes der Schutzarbeit fernstehen. Die Beteiligung an der Schutzarbeit ist geradezu der Gradmesser unserer Deutschheit, denn nur dann lieben wir wirklich unser Volk, wenn wir bereit sind, für diese Liebe Opfer zu bringen.

Die Zeiten sind allerdings vorbei, wo wir den Vorwurf des Phäantismus verdient haben. Nur verhältnismäßig wenige können sich heute den traurigen Luxus gestatten, im materiellen Genußleben aufzugehen; aber etwas ist von der sogenannten guten alten Zeit zurückgeblieben und das ist die viel gefeierte österreichische Gemütlichkeit, die besonders darin besteht, daß der Deutschösterreicher gerne bereit ist, nachzugeben und lieber Unrecht duldet, als sich zu scharfem Widerstande aufrafft. Besonders weich ist man nach „oben“, und „oben“ ist alles, was sich Autorität nennt. Schuld an diesem Mangel an Männlichkeit, an dieser Charakterschwäche ist nicht so sehr, wie vielfach behauptet wird, die Rassenmischung; die ist im Norden bei dem zähesten deutschen Stamme gerade so groß wie bei uns. Schuld daran ist die Erziehung unseres Volkes in den letzten Jahrhunderten. Am sanftsten Gängelbande geleitet, verlernte es das Volk, für sich zu denken, seine einstigen Führer, die adeligen Herren, die durch ihre historische Stellung und ihren Besitz den größten Einfluß hatten, wurden gehorsame Diener der Krone und Kirche, jede freie Regung wurde sanft oder mit Gewalt unterdrückt und nur eines durfte man bei uns, nämlich raunzen. Als dann die Zeit anbrach, wo auch die Kleinen und Kleinsten unter den Nationen sich stark fühlten und ihre Forderungen erhoben, da gab es kein deutsches Volk bei uns, daß durch seine Vertreter sein Recht verlangt hätte, es gab wohl edle Schwärmer für Freiheit, Gerechtigkeit und Menschenwürde, aber den fremden Ansprüchen wurden nicht nur keine eigenen entgegengesetzt, sondern die Deutschen halfen den anderen bereitwillig ihr Haus einzurichten und vergaßen es, für das eigene zu sorgen. Das war eben die Zeit, wo der Liberalismus mit dem von seinen jüdischen Wortführern eifrig gepredigten Weltbürgertum unserem Volkstum schwere Wunden schlug, das war aber auch die Zeit, wo mit dem wirtschaftlichen Aufschwung zugleich die Hetzjagd nach materiellen Gütern begann.

Die wirtschaftliche Notlage, die in gleichem Maße den Bauern wie den Gewerbestand trifft, ist es auch, die jenen Mächten Vorschub leistet, deren Bestrebungen dahin gehen, das nationale Gefühl nicht aufkommen zu lassen. Die eine Macht ist die katholische Kirche, die gerade bei den Deutschen ihre alte geschichtliche antinationale Politik verfolgt, während sie bei allen anderen Völkern auf die nationalen Wünsche willig eingeht. So stehen unsere deutschen Geisteslichen mit wenigen Ausnahmen, die wir verehren und hochhalten, im besten Falle unserer Arbeit gleichgültig, in den meisten Fällen aber feindlich gegenüber. Andererseits verdanken die Welfen und Slovenen gerade ihren Priestern in erster Linie ihre Erfolge.

Die zweite Macht, die in noch viel höherem Grade aus der Not Vorteile zieht, ist die Sozialdemokratie. Auch hier sehen wir dieselbe Erscheinung, daß sie nur bei den Deutschen wirklich international ist, während die Arbeiter aller anderen Nationen, wenn sie auch der Sozialdemokratie angehören, doch bewußte Söhne ihres Volkes bleiben.

Doch das Klagen soll uns nicht zum Pessimismus, soll uns nicht dazu bringen, daß wir an uns und unserer Volkskraft verzweifeln. Es soll nur deutlich auf die Flecken hingewiesen werden, die das Bild verunstalten, das wir so gerne hell und strahlend sehen möchten. Das Allerverderblichste aber wäre es, wenn wir Deutsche wieder anfangen, uns im Gefühle unserer eigenen Vortrefflichkeit in Sicherheit einhüllen zu lassen oder bequem an unsere Tafel zu denken, während die Grundfesten unseres Hauses wanken. Die Phrasen vom Edelvolk, das fest und treu die Wache hält, das sind hunte, gleißende Tapeten, die man über die Mauern klebt, damit man die tiefen Risse nicht sieht. Herunter mit ihnen! Weg mit dem abgebrauchten Wortgefingel und herbei zur Arbeit! Darum müssen wir immer wieder auf die gefährlichen Risse in unserem deutschen Hause aufmerksam machen, damit wir unsere Fehler erkennen und sie ablegen, bevor die Schicksalsstunde schlägt, die über Sein oder Nichtsein der Deutschen in der alten Ostmark endgültig entscheiden wird. Gewiß, wir sind kein abgestorbener

Nist an der deutschen Eiche, trotz aller Versuche, die gemacht worden sind und immerfort gemacht werden, diesem Nist das Leben zu unterbinden. Wohl sieht man die tiefen Narben, aber ein starker Ruck und er wird wieder grünen und blühen, so herrlich, wie einst in längst vergangener Zeit, als das Nibelungenlied an unserem mächtigen Strome entstand und der Viechtenstein durch die steirischen Gauen fuhr. So wollen wir denn so lange am deutschen Nistel rütteln, bis er endlich aufsteht und seine Hände zu etwas anderem gebraucht, als bloß die Faust im Sack zu ballen.

Im Vereinsjahre 1904 ist nur ein Vermächtnis dem Vereine zugeflossen, nämlich ein Legat von 2000 Kronen durch Herrn Simon Jank in Graz. Herr Jank war ein guter deutscher Mann, der es durch Fleiß und Geschick zu Wohlstand gebracht hatte. Ehre dem Andenken des Mannes, der noch in letzter Stunde an sein Volk gedacht hat.

Vogard ruft in seinem herrlichen Aufsatz über den Idealismus der deutschen Jugend den Reichsdeutschen zu: „Wäre es nicht möglich, die Millionen und aber Millionen Mark, welche im Jahre für Tabak, Bier und Vergnügungen vergeudet werden, ein paar Jahre lang nicht zu vergeuden, sondern zu kapitalisieren, damit von ihren Zinsen in Österreich und Ungarn deutsche Schulen erhalten würden? Hat man so ganz vergessen, wo die ersten Sagen in Grimms angeblich bekannter Sammlung spielen? Vergessen, was die Babenberger, was Starhemberg und Prinz Eugen für Deutschland gewesen sind? Schmach über das deutsche Volk, wenn es so etwas nur auf Zweckeffen weiß.“ Jeder Deutsche möge die Nutzenwendung aus diesen Worten selbst ziehen. Als Beispiel möge der ungenannte Deutsche dienen, dessen Schreiben in der 20. Nummer des 5. Jahrganges der „Deutschen Wochenschrift“ veröffentlicht ist. Er schreibt: „Laßt uns einmal unseren Idealismus in die Tat umsetzen. Ich selbst bin bereit, meinen Jahresbedarf in den beiden Genußmitteln (Tabak und Bier) mit 300 Mark im voraus zu hinterlegen.“ Mit Recht fügt die „Deutsche Wochenschrift“ hinzu: „Der Tag, wo im deutschen Volke Tausende so denken und handeln wie jetzt einzelne, ist der Siegestag deutschen Volkstums über alle seine Gegner.“

Die Gruppen im gemischten Sprachgebiet haben aber noch eine besondere Aufgabe. Es ist in letzter Zeit viel von einem Volksrat die Rede; die Leitung jeder Südmart-Ortsgruppe an der Grenze soll ein solcher Volksrat für ihren Bezirk und ihren Ort sein. In der Gruppe soll ein genauer Kataster geführt werden, der über die wirtschaftliche Stellung der Deutschen Auskunft gibt und feststellt, wo und wie weit das Deutschtum des Ortes gefährdet ist. Rechtzeitig und nicht bloß von Fall zu Fall soll Hilfe verlangt werden, nicht aber, wie es leider oft geschieht, im letzten Augenblick, wenn der Besitzer oder Gewerbetreibende, dem geholfen werden soll, unmittelbar vor dem Zusammenbruch steht und in seiner Not vielleicht schon die bedenkliche Hilfe der slawischen Rassen in Anspruch genommen hat.

Noch ein Punkt muß hier berührt werden, der schon vielfach Anlaß zu Angriffen gegen die Vereinsleitung gegeben hat. Schon bei Gründung des Vereines wurde die Besiedlung als vornehmstes Feld der Tätigkeit genannt und wiederholt ist die Leitung aufgefordert worden, dieses Ziel in Angriff zu nehmen. Unleugbar ist der Hieb die beste Parade und frische Blutzufuhr tate uns an der Grenze dringend not. Sobald wir uns aber von dem Gebiet unserer idealen Forderungen und kühnen Wünsche auf den Boden der ausführbaren Möglichkeit begeben, sehen wir, daß uns kaum zu überwindende Schwierigkeiten entgegenstehen. Damit, daß wir eine einzelne wenig oder gar nicht bemittelte Familien auf einem von einem Slowenen oder Italiener gekauften Besitz ansiedeln, ist sehr wenig getvolsen. Der Fremde kann sich um unser deutsches Geld und mit Hilfe der stets bereiten slawischen oder italienischen Rassen sofort anderen Besitz, womöglich aus deutscher Hand erwerben, und die Familie, die wir angesiedelt haben, nimmt erfahrungsmäßig fortwährend die Hilfe des Vereines in Anspruch und kann überhaupt nur dann bestehen, wenn deutsche Nachbarn da sind. Eine Besiedlung, die nennenswerten Erfolg versprechen soll, muß in größerem Ausmaß in Angriff genommen werden, und dazu fehlen beitem die Mittel, selbst wenn wir sie ganz dem einen Zweck widmen würden, was wir nebenbei gar nicht können, da wir doch einigermaßen für jedes bedrohte Kronland im Verhältnis zu den berechtigten Ansprüchen und den Leistungen des Kronlandes unsere Mittel verwenden müssen. Es fehlt aber auch am Wichtigsten,

an den verfügbaren Menschen. Die Landflucht ist eine bekannte Erscheinung und jeder deutsche Meister weiß davon zu erzählen, wie schwer, ja in manchen Zweigen wie unmöglich es ist, auch in der Stadt deutsche Gesellen zu erhalten. In Bezug auf die Ansiedlung von deutschen Bauern fällt auch der Umstand ins Gewicht, daß unsere wirtschaftlichen Verhältnisse durchaus nicht derart sind, um Deutsche aus anderen Gebieten, die aus irgend welchen Gründen ihre Heimat verlassen wollen, anzulocken. Kein vernünftiger Mensch wird seinen Wohnsitz verändern, um es schlechter zu haben wie früher. Jede Vereinsleitung wird übrigens nur dankbar sein, wenn in dieser Richtung ausführbare und bestimmte Vorschläge gemacht werden.

In Krain stechen die Verhältnisse günstiger, da die Versuche, die slowenischen Bauern gegen die Deutschen zu verkehren, die besonders von der slowenischen Geistlichkeit geleitet und von Krain aus auch materiell gefördert werden, bis heute noch wenig Erfolg hatten. Von besonderer Wichtigkeit ist die Erhaltung Hermagors, Ferlach, von Rosegg und Wölfermarkt.

In Steiermark sitzen die Deutschen im Unterlande vor allem in den Städten und Märkten und der deutsche Charakter dieser Orte muß mit allen Mitteln erhalten werden. Fast nur in der Umgebung von Marburg und in St. Egidii handelt es sich darum, auch deutschen bäuerlichen Besitz zu erhalten. Der Verein hat hier an drei Orten kräftig eingegriffen. Das alte deutsche Mann hat bis heute mit größter Anstrengung den deutschen Besitzstand behauptet. Durch die Errichtung des Narodni dom ist aber der deutsche Charakter der Stadt gefährdet worden. Da kein anderes passendes Gasthaus in Mann vorhanden ist, waren die deutschen Reichenden gezwungen, in der Truburg unserer Gegner einzuführen. Auch fehlte für die Deutschen ein Raum zu Zusammenkünften. Um diesem Uebelstand abzuwehren, hat sich in Mann eine Baugenossenschaft gebildet, das bestehende Einkehrgasthaus „Zum schwarzen Adler“ wurde gekauft und an dessen Stelle das Deutsche Heim errichtet. Der Verein Südmart hat zu dem Bau der Baugenossenschaft ein vierprozentiges Darlehen von 20.000 K. bewilligt und sich vorbehalten, die Zinsen nach Bedarf zu erlassen. Der Plan zu dem Hause wurde durch Herrn Architekten Kubik entworfen. Es steht jetzt fertig da, ein echtes deutsches Heim und eine Zierde der Stadt. Es ist zu hoffen, daß es seinen Zweck erfüllt und daß Mann seine geschichtliche Stellung als Bollwerk der Deutschen gegen andringende Feinde auch in Zukunft bewahrt.

In Weitenstein mußte die Gefahr abgewendet werden, daß in dem ohnehin schwer bedrohten Ort ein deutscher Besitz in slowenische Hände falle, und so hat der Verein ein Haus, das der bisherige Besitzer verkaufen mußte, um den Preis von 4500 K. erworben.

In dem viel umstrittenen St. Egidii, das den Verein schon im ersten Jahre seiner Gründung beschäftigte, hat die Südmart ein deutsches Gasthaus um den Preis von 28.000 K. erbaut.

In Krain handelt es sich, außer in Gottschee, um Erhaltung des deutschen Besitzstandes und um Schutz der deutschen Minderheiten in den Städten und Märkten. Besonders wichtig sind die aufstrebenden Industrieorte Aßling und Neumarkt.

Politische Umschau.

Von der Krainer Lehrerschaft.

In einer offiziellen Verlautbarung aus Laibach werden die Meldungen einiger Blätter über einen anläßlich der Landeslehrerkonferenz beschlossenen Zustand der krainischen Volksschullehrer als unrichtig erklärt. Die Delegierten der Lehrerschaft beschloßen lediglich, sich an den Arbeiten der Landeslehrerkonferenz vor Regelung der Lehrergehälterfrage nicht zu beteiligen. An der Lage der krainerischen Lehrer und an der Tatsächlichkeit der in der letzten Nummer besprochenen Zustände in Krain ändert dies natürlich gar nichts.

Alldeutsche Versammlung in Langenwang.

Am 3. d. M. fand in Langenwang im Müritzale eine von der Ortsgruppe Müritzale des Verbandes deutscher Arbeiter „Germania“ einberufene Versammlung statt, in welcher Reichsratsabgeordneter Malik über „Die Politik Österreichs in politischer, volkswirtschaftlicher und sozialer Hinsicht“ in ausführlicher Weise und unter lebhaftem Beifalle sprach. Die Versammlung, welche sehr zahlreich besucht war und einen erhebenden Verlauf nahm, nahm

eine Entschließung an, in welcher die Zoltrennung von Ungarn und die Einführung der Personalunion mit Ungarn gefordert wird.

Pettauer Nachrichten.

Secundeter Konkurs. Der über das Vermögen des Heinrich Mauretter, registrierten Kaufmannes in Pettau, eröffnete Konkurs wurde für beendet erklärt.

Unsere Viehmärkte erfreuen sich des regsten Verkehrs. Fast der ganze Austrieb wird angekauft und sind die Preise ziemlich fest. Sehr erfreulich ist es, daß auch viele auswärtige Käufer kommen. Auch am Mann bei Pettau ist der Viehmarkt immer sehr gut.

Eine Revolver-Primizrede. Der Oberlehrer Strelec aus St. Andrä W. B. ist ein bekannter pervasiver Agitator. Charakteristisch für diesen Herrn jedoch ist jene „Brandrede“, welche er anlässlich einer Primiz in St. Georgen a. d. Stainz hielt. Mit dem Revolver in der Hand, (damit man mehr Respekt bekäme und seinen Ausführungen Glauben schenke), meinte er, die Erde soll sich auf tun und alle Deutschen und auch alle Deutschfreundlichen verschlingen. Die Deutschen sind nicht mehr wert, als daß man sie alle erschiesse und dabei zeigte er drohend erhoben sein Szepter, den Revolver. Auch Herrn Bürgermeister Drnig gab er keineswegs Schmeichelnamen. Was sagt die kompetente Behörde zur Rede des Herrn Oberlehrers? Werden jetzt schon Reden mit Waffen in der Hand gehalten? Hätte nicht vielleicht der erhitzte Mensch wirklich mit der Waffe Schaden anrichten können? Ein wenig kühles Wasser würde nicht schaden!

Konzert im Volksgarten. Freitag, den 8. d. nachmittags 3 Uhr findet bei schöner Witterung im Volksgarten ein Konzert der städtischen Kapelle statt.

Keine zu frühe Weinlese! Man ist hier in den weitesten Kreisen gewillt, mit der Lese schon am 15. d. zu beginnen. Das wäre verfehlt! Die Trauben sind zwar weich, aber man soll doch auf eine gute Qualitätsbildung warten.

Marburger Nachrichten.

Todesfälle. Herr Baumeister Robert Schmidt ist gestern nachmittags nach langem Leiden im 55. Lebensjahre gestorben. Das Leichenbegängnis findet Freitag um halb 3 Uhr nachmittags vom Trauerhause, Schmidnergasse Nr. 35, aus statt. — In Rohitsch-Sauerbrunn starb letzten Montag der Gasthaus- und Realitätenbesitzer Herr Franz Schöberl im Alter von 64 Jahren. Die Leiche wurde durch die Bestattungsanstalt „Pietät“ zur Beisehung nach St. Stephan am Gratforn überführt.

Evangelischer Gottesdienst. Der Gottesdienst am Sonntag, den 10. d. M. wird vom Herrn Vikar Erich Pechel aus Graz abgehalten werden.

Der deutsch-evangelische Gesangverein für Tillmitsch. Das Reinerträgnis der Gründungsfeier des deutsch-evangelischen Gesangvereines Marburg am 2. d. M. beträgt 100 Kronen, die dem Gemeindeamt Tillmitsch zugeführt werden.

Deutscher Hochschüler-Verbandstag. Die Vereinsleitung des Verbandes deutscher Hochschüler Marburgs macht nochmals aufmerksam, daß die Zusammenkunft der 3 untersteirischen Verbände am 9. und 10. September in Cilli erfolgt, und ersucht alle ordentlichen und außerordentlichen Mitglieder um recht zahlreiche Beteiligung. Abfahrt Samstag nachmittag mit dem Schnellzug um 2 Uhr 24 Minuten.

Auf nach Mahrenberg! Am kommenden Sonntag findet, wie bekannt, in unserem strammen Mahrenberg die Einweihung der deutschen Reformationskirche statt. Wer die nationalen Verhältnisse im Unterlande einigermaßen kennt, der weiß es, wie viel der evangelische Hochgedanke beigetragen hat zur Entfaltung des nun so pulsierenden völkischen Lebens in dem deutschen Mahrenberg. Starkes Volksbewußtsein, unerchütterliche Glaubens-treue, frische, energische, nationale Tat bei fester Gesinnung, das sind die Grundzüge des deutsch-evangelischen Gemeinnes, die sich in Mahrenberg als vollwertig erwiesen haben. Nun wird am Sonntag ein echtes Reformationsfest gefeiert, ein Fest, welches wieder ein glänzendes Zeugnis von unverfälschter deutscher Arbeitsfreudigkeit ablegen soll. Hunderte Volksgenossen werden von allen Seiten herbeieilen, um an der Einweihungs-

feier der deutschen Reformationskirche teilzunehmen und so einen Beweis treuer Gesinnungsgemeinschaft zu liefern. Aus Marburg werden besonders viele Festgäste erscheinen, denn sämtliche völkischen Körperschaften werden vertreten sein. Die Zugverbindung ist eine außerordentlich günstige. Zur Hinfahrt 6 Uhr 5 Min. früh, 10 Uhr 12 Min. vormittags, 2 Uhr und 3 Uhr 12 Min. nachm. Zur Rückfahrt 10 Uhr 14 Min. abends. Deutsche Bewohner von Marburg und Umgebung, auf nach Mahrenberg! Es soll dieser Sonntag ein wahrer völkischer Festtag sein, ein Tag im Zeichen deutsch-evangelischer Volkstreue. Wir bringen nachstehend einen Auszug aus der Festordnung: 6 Uhr früh: Einläuten des Festes. 10 Uhr vormittags: Abschied vom Betstalle. 10¹/₄ Uhr vormittags: Festzug zur Kirche. 10¹/₂ Uhr vormittags: Übergabe der Schlüssel durch den Baumeister an den Vorstand der Gemeinde und durch diesen an den Pfarrer. Einzug in die Kirche zum Festgottesdienst. Chorgesang des deutsch-evangelischen Gesangvereines in Marburg. Weihe der Kirche durch den Superintendenten Herrn Karl Lichtenstettiner. Festpredigt vom Pfarrer Herrn Ludwig Mahnert. Segen. Um 12 Uhr zwangloses Mittagessen in den verschiedenen Gasthäusern. 2¹/₂ Uhr nachmittags: Taufe und Übertrittsfeier in der Kirche. 3 Uhr nachmittags: Auszug in den Egartshofswald. 7¹/₂ Uhr abends: Familienabend in Herrn Bruderemanns Gasthause. — Der Umstand, daß die Zugverbindung eine sehr günstige ist, und die wackeren Mahrenberger gewiß alles ausbieten werden, den Festgästen einen außerordentlichen Tag zu bereiten, läßt bestimmt hoffen, daß viele deutsche Vereine und Familien an diesem Sonntage in Mahrenberg als Teilnehmer erscheinen werden, denn das Wort gilt: „Treue um Treue!“ S.

Ausflug nach Maria-Rast. Einer freundlichen Einladung der Schulvereins-Ortsgruppe Maria-Rast-Zellnitz folge leistend, unternehmen die Mitglieder des Vereines zur Unterstützung der deutschen Schule in Brunnndorf und der Südmart-Ortsgruppe Freitag den 8. d. M. einen Ausflug nach Maria-Rast. Abfahrt um 2 Uhr nachmittags vom Kärntner Bahnhofe. Zur Teilnahme sind alle Freunde des Vereines höflichst eingeladen.

Ein Kinematograph ist hier eingetroffen und wurde in der Kofoschinegallee (Peyers Platz) aufgestellt. Die Vorstellungen beginnen Freitag um 4 Uhr nachmittags und finden an diesem Tage sowie an Sonntagen Vorstellungen um 4, 5, 6, 7, 8 und 9 Uhr, an Werktagen nur um 6 und 8 Uhr abends statt. Das erste Programm bringt eine Reihe hübscher Bilder, unter welchen sich auch einige aus dem russisch-japanischen Kriege befinden.

Deutschnationaler Handlungsgehilfen-Verband. Der gestrige Verbandsabend erfreute sich der Gegenwart unserer Herren Kreisvorsteher Legmann (Niederösterreich) und Loidl (Alpengebiet). Nach einer herzlichen Begrüßung aller Kollegen sprach der Vorsitzende über die nächsten Arbeiten der Ortsgruppe Marburg, die da sind: Freitag Auszug nach Maria-Rast infolge Einladung der dortigen Schulvereinsortsgruppe. Abends 6 Uhr 12 Minuten Fahrt zum Südmartshof in St. Egydi. Sonntag nach Mahrenberg zur Einweihungsfeier der deutschen Reformationskirche. — Nach Erledigung verbandsgeschäftlicher Angelegenheiten sprach Legmann (Wien) über den Siegeszug des Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verbandes, Loidl (Graz) über die innere Organisation und Sparowiz (Marburg) über die Ziele und Bestrebungen der Ortsgruppe unserer Stadt. Alle Redner ernteten reichen Beifall und mit der Absingung einiger völkischer Lieder wurde der so würdig verlaufene Verbandsabend geschlossen. Kollegen! Morgen (Freitag) fehle keiner in Maria-Rast beim Pinteritsch! Herren Legmann und Loidl sind anwesend. Sonntag nach Mahrenberg: Protestanten heraus!

Sonntagsruhe-Versammlung. Am Freitag, den 1. September fanden sich die deutschen Handelsangestellten unserer Stadt im Hofsaale der „Altdeutschen Weinstube“ ein, um nochmals ihrer Forderung nach einem Ruhetage energisch Ausdruck zu verleihen. Die Versammlung nahm bei zahlreicher Beteiligung einen würdigen Verlauf. Nach Eröffnung und Begrüßung durch den Vorsitzenden sprach Kollege S. N. Sparowiz über „Das neue Sonntagsruhe-Reichsgesetz und Stellungnahme hiezu“, verwies mit kernigen Worten auf die wirkungsvolle Sonntagsruhearbeit der mächtigen Organisation: „Deutschnationaler Handlungsgehilfen-Verband“ (D. H. V.) und erklärte, daß nur durch festen Zusammenschluß aller deutschen Handels-

angestellten im D. H. V. es möglich sei, dem Verlangen nach der vollständigen ganzjährigen Sonntagsruhe gehörigen Nachdruck zu geben. Die Handlungsgehilfen müßten auf ihre eigene, durch den Zusammenschluß gefestigte Kraft bauen, denn von den Landesbehörden und der Reichsregierung sei kein Entgegenkommen irgendwelcher Art zu erwarten; jede Verbesserung der sozialen Verhältnisse im Handelsstande (so auch die Einführung der Sonntagsruhe) müsse also erkämpft, müsse erzwungen werden. Der Redner brachte unter allgemeinem Beifalle nachstehende Entschließung zum Antrage: „Völkliche k. k. Statthalterei Graz. Die am 1. September in Marburg auf Einladung des Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verbandes, Sitz Wien, Ortsgruppe Marburg versammelten deutschen Handelsangestellten der Stadt Marburg erheben lebhaften Einspruch dagegen, daß die hohe k. k. Statthalterei trotz der am 21. August von der Ortsgruppe Marburg eingereichten Eingabe ganzjährige vollständige Sonntagsruhe für das Handelsgewerbe nicht verordnet hat. Die Versammelten sind von der Überzeugung durchdrungen, daß sich die vollständige Sonntagsruhe umso leichter durchführen läßt, wenn diese Einführung für Stadt und Land gleichzeitig und gleichmäßig erfolgt. Die deutschen Handlungsgehilfen ersuchen deshalb wiederholt, die hohe k. k. Statthalterei möge doch endlich das Recht der Handlungsgehilfen auf vollständige Sonntagsruhe anerkennen und diese Anerkennung durch eine entsprechende Verordnung zum Ausdruck bringen.“ Unter Heilrufen wurde dieser Antrag angenommen und dann mit Dantesworten die Versammlung geschlossen, worauf sich die D. H. V.-Mitglieder gemeinsam zur Sedanfeier begaben. Diese so prächtig verlaufene Versammlung gab wieder ein Zeugnis tätiger und zielbewußter Standesarbeit des an 63.000 Mitglieder zählenden Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verbandes.

Die Mitglieder des Marburger Männergesangvereines werden ersucht, sich recht zahlreich an dem Ausfluge Deutschvölkischer Vereinigungen von Marburg und Umgebung, welcher am 8. September l. J. nach Maria-Rast in Herrn Adolf Friedrich's (früher Pinteritsch) Gasträumen unternommen wird, zu beteiligen. Ebenso werden die Vereinsmitglieder ersucht, möglichst zahlreich zur Einweihung der deutschen Reformationskirche in Mahrenberg am 10. September zu erscheinen, bei welchem Anlasse der deutsch-evangelische Gesangverein in Marburg mitwirkt.

Marburger Radfahrerklub 1887. Die Abfahrt zum 19. Hauptgautage nach Leibnitz erfolgt Freitag, den 8. d. um 6 Uhr früh vom Café Nizza gemeinschaftlich mit dem Marburger Radfahrerklub „Edelweiß“. Es ergeht an die Mitglieder das freundliche Ersuchen, sich pünktlich einzufinden. Jene Mitglieder, welche mit der Bahn fahren, benützen den Zug um 7 Uhr 20 Minuten früh.

Menagerie. Neben dem Kinematographen hat auch eine Menagerie in der Kofoschinegallee Aufstellung genommen und enthält dieselbe nach der Ankündigung manches interessante Exemplar der Tierwelt.

Morre-Fest in Graz. Man ersucht uns um Aufnahme folgender Zeilen: Der eingesetzte Finanz-Ausschuß hat dafür Sorge getragen, daß an allen Orten, auch außerhalb Graz, Karten für das am 17. September l. J. in der Industriehalle stattfindende große steirische Volksfest zu Gunsten des aufzustellenden Morre-Denkmales erhältlich sind. Der Eintrittspreis beträgt im Vorverkauf 50 Heller, für Kinder 20 Heller. Mit Rücksicht auf den Zweck des Festes, einen heimischen Volksdichter und Volksanwalt zu ehren, kann eine rege Anteilnahme erwartet werden.

Der Teich zu seicht — der Strich ist besser. Am 4. d. hat sich der beim Besitzer Franz Kramberger als Knecht bedienstete Anton Stanosek, gebürtig und zuständig in Verholle, Bezirk Gonobitz, in dessen Obstgarten erhängt. Unweit von dem Tatorte befindet sich auch ein Teich und wurde festgestellt, daß der Selbstmörder vorher sich im selben ertränken wollte, doch war im Teiche zu wenig Wasser, so daß er nur naß wurde und erst den Selbstmord durch Erhängen ausführte. Genannter stand im 31. Lebensjahre und war schon seit einiger Zeit etwas trübsinnig.

Stelthafte Perwakenjöhne. Eine Gesellschaft von beiläufig 85 Personen der windischen „Intelligenz“ fuhr am 28. v. M. in drei Waggons von Laibach weg und stieg um 2 Uhr 53 Minuten früh in Cilli aus. Nach ihnen stiegen Damen

ein. Als der Zugschaffner in Store in den Waggon kam, in welchem sich die Damen befanden, bemerkte er, daß sich diese nicht niederließen. Über den Grund wurde er sofort aufgeklärt. Die Laibacher Windischen hatten den Waggon als — Abort benützt!

Für die Abgebrannten von Tillmitsch wurden bisher in der Verwaltung der „Marburger Zeitung“ 63 K 20 h abgegeben. Im städtischen Zahlamte spendeten weiters für den gleichen Zweck Herr Bürgermeister Dr. Schmiderer 20 K, Frau Therese Druckmüller 6 K, Herr Oberst Tusch 4 K, Herr Alois Kaiser 1 K. Weitere Spenden werden jederzeit entgegengenommen in der Verwaltung unseres Blattes und im städtischen Zahlamte. Mögen doch die bisherigen Beispiele reiche Nachahmung finden. Das Elend unserer Volksgenossen in Tillmitsch ist groß!

Große Weinbauexkursion. Heute abends um 6:55 Uhr treffen die Mitglieder der niederösterreichischen Weinbauexkursion unter Führung des Landesauschussbeisitzers Herrn Joh. Mayr mit einem Sonderzuge in Marburg ein. Abends um 8 Uhr findet eine Zusammenkunft bei Götz statt. Morgen 8. September. Vormittag: Um 7 Uhr Besichtigung der Landes-Obst- und Weinbauschule Marburg. Um 9 Uhr Besichtigung der Genossenschaftskellerei. Die Exkursionsteilnehmer werden in zwei Gruppen gesondert. Die eine fährt um 10 Uhr mit Wagen nach St. Peter zur Besichtigung der Staatsrebenanlage, die andere Gruppe geht zu Fuß nach Poberesch zur Besichtigung der Schnittweingärten und Nebhschulen der Herren Ritter von Hofmanit und Emanuel Mayr. Ankunft beider Gruppen in Marburg um halb 1 Uhr und Mittagessen in den Gasthöfen, die auf den Wohnungskarten bezeichnet sind. Nachmittag: Die gesamten Teilnehmer fahren um 2 Uhr mit Zug nach Lembach. Besichtigung der Staatsrebenanlage und der Weingärten der Herren Gustav Scherbaum und Tscheligi in Pibern. Um 9 Uhr 24 mit Zug zurück nach Marburg. — 9. September. Abfahrt von Marburg 7 Uhr 42. Ankunft in Pettau 8 Uhr 52. Von 9—12 Uhr Besichtigung der Stadt, Zuweisung der Quartiere, Mittagessen. 12 Uhr Abfahrt nach Ankenstein, von da zu Fuß nach Prastovej (Besichtigung einer der vielen Nutzungen in der Kollos und zwar der in Welschaberg) kleiner Imbiss bei Herrn Wimber, sodann nach Sauritsch, Gasthof Mihelie, wo die Wagen zur Rückfahrt warten. Eingehend werden die großen Neuanlagen der Herren Wimber u. Futter besichtigt. 9 Uhr abends: Besichtigung des Kellers der Weinbaugenossenschaft, sodann Weinkost, eventuell Vortrag. 10. September. Von 9 Uhr an Besichtigung der Landesrehschulen in Unterrann, eventuell der Schnittweingärten und Nebhschulen des Herrn Wimber in Poberesch — alles zu Fuß, oder Besichtigung des Museums, Studentenheim, Badeanstalt u. Dampf- wäscherei, Gaswerk, Schloß Oberpettau. 12 Uhr Mittagessen in Pettau. 2 Uhr Abmarsch vom Café Osterberger und Europa zur Besichtigung der Staats- und Landes-Schnittweingärten in Kartschovina, der Weingärten der Herren Sadnik und Schwab in Stadberg, sodann Rückgang zum Schweizerhaus im Volksgarten; dortselbst von 5—7 Uhr Konzert, Rückkehr in die Stadt. — Abendessen in den verschiedenen Gasthäusern, von 9 bis 11 Uhr Konzert bei der Gastwirtschaft der Genossenschaftskellerei. 11. September: Abfahrt um 6 Uhr früh nach Leibnitz. Ankunft in Leibnitz um 8 Uhr 6 Min. Frühstück im Hotel Elefant. 9 Uhr Abmarsch zur Besichtigung der Landes-Winzer- schule Silberberg bei Leibnitz; eventuell Vortrag. 12 Uhr Mittagessen Hotel Elefant. Kleine Weinkost. Abfahrt von Leibnitz um 3 Uhr 32 Min. Ankunft in Graz um 4 Uhr 10 Min. Besichtigung der Kellereien des Verbandes der landwirtschaftlichen Genossenschaften in Steiermark in Eggenberg nächst dem Südbahnhofe Graz. Schluß. Der Landeskulturreferent im steirischen Landesaus- schusse, Graf Attems, wird einen Teil der Ex- kursion in Pettau mitmachen. Als ständiger Be- gleiter der Exkursion wird der Landes-Wein- und Obstbaudirektor Herr Stiegler fungieren. — Aus verschiedenen Gründen haben zu den Ver- anstaltungen nur mit Tagesordnungen versehene Mitglieder Zutritt.

Statt Überfall — gegenseitiges Ab- schlachten! Letzten Sonntag fand bekanntlich in St. Leonhard W. B. die Gründung einer Orts- gruppe der „Südmart“ statt. Abends fuhren die Marburger Teilnehmer an dieser schön und würdig verlaufenen Feier sorglos auf ihren Wagen nach Hause. Wenn es nach dem Wunsche der pervasisch-kerikalen Volksverheerung gegangen wäre, hätte die Heimfahrt eine blutige Unterbrechung er- litten. Als es bereits dunkelte, kamen 18 windische

Bauernburschen aus der Partiner und St. Mar- garethner Gegend bei einem Gasthause im Pöbhnitz- tale zusammen, um dort Vorpas auf die heim- kehrenden Deutschen — unter denen sich auch Frauen und Mädchen befanden — zu halten. Der erste Wagen, welchen die Burschen erblickten, wurde an- gehalten, aber wieder freigelassen, weil ein Herr und eine Frau darin saßen, die angeblich aus Hg. Dreifaltigkeit kamen. Von den erwarteten Mar- burgern also keine Spur! Es wurde nun beschlossen, daß auf jeder Seite der Straße sich 9 Mann auf- stellen sollen; wenn die Deutschen kommen, sollen sie von beiden Seiten auf die Wagen losstürzen und ohne zu reden auf die Insassen, ob Männer oder Frauen, loshauen oder stechen. Doch der klerikale Pervake denkt und Gott lenkt. Die windischen Wegelagerer hatten sich bereits einen Rausch angetrunken, um sich für ihre bevorstehenden Heldentaten — das nächtliche Überfallen ruhig heimkehrender Marburger — Mut zu verschaffen; auch mögen sie von ihren würdigen klerikalpervaki- schen Beratern darauf aufmerksam gemacht worden sein, daß sie sich hinterdrein bei Gericht etwa mit Vollstrunkenheit ausreden können! Sie waren also bereits betrunken — aber sie hatten noch immer Durst! Da die Deutschen noch immer nicht da waren, begaben sie sich ins Gasthaus, wo weiter- gegessen wurde. Hierbei kamen die Kerle unter- einander in Streit, der in eine regelrechte Kauferei überging, bei welcher sich die Wegelagerer gegen- seitig mit Fäusten, Messern u. bearbeiteten, so daß es viele Verwundungen ab- setzte. Während die Windischen auf diese Weise unter sich „arbeiteten“, fuhren die Deutschen beim Gasthause vorbei; nur das Rollen des letzten Wagens erinnerte einige unverwundete Wegelagerer an ihre „Pflicht“. Sie stürmten brüllend hinaus und warfen vorbereitete Steine dem davonsahrenden Wagen, in welchem auch Damen saßen, nach. Hätten die Deutschen alle Halt gemacht, dann hätten die Kerle noch eine zweite Lektion erhalten — die erste gaben sie sich in ihrer Betrunktheit selber!

Schadenfeuer in der Triesterstraße. Heute früh gegen halb 2 Uhr geriet das Wirtschafts- gebäude des Gemischtwarenhändlers Alois Weber in der Triesterstraße Nr. 151, Gemeinde Poberesch bei Marburg in Brand. In kurzer Zeit war das Gebäude bis auf die Grundmauern eingeebnet. Das Wohngebäude war einer großen Feuergefahr ausgesetzt. Die Marburger Freiwillige Feuerwehr rückte mit drei Löschgeräten unter Kommando ihres Hauptmannes Herrn Rakel auf den Brandplatz aus und ist es dieser Feuerwehr zu verdanken, daß durch ihr energisches Eingreifen das Wohngebäude von dem verheerenden Elemente verschont blieb. Ein Schaf und ungefähr 20 Hühner, einige Futter- vorräte und andere Gerätschaften fielen dem Feuer zum Opfer. Es wird Brandlegung vermutet. Am Brandplatze waren auch mehrere Gendarmen an- wesend, die die Ordnung aufrecht erhielten.

Praktische Maschinenschreibschule

von Ernst Engelhart.

Verlag: K. Scheidbach, Marburg a. D. Preis: K 1.50 oder Mark. Besprochen von Adolf Brunnechner, f. l. Di- rektor der Staatsvolkschule in Triest.)

Ein modernes Werkzeug, in Maschinenschrift ausgeführt und auf lithographischem Wege verviel- fältigt. Man mag darüber klagen, daß die Schreibma- schine wieder ein Stück Poesie verdrängte — es wäre ein unnütz Klagen — denn die Schreibmaschine befriedigt ein längst empfundenes Bedürfnis, nicht bloß weil sie im rasenden Jahrhunderte die nervösen Formen einer hastigen Handschrift durch glatte, gut leserliche Typen ersetzt, welche nicht nur ebenso schnell, ja sogar rascher zu Papier gebracht werden können, sondern weil auch die Vervielfältigung — und das ist ein großer Vorzug — eine ungleich leichtere ist. Man lächle über den „Utopisten“, welcher heute schon eine Schulkasse vor Augen hat, in welcher die Schüler ihre Schreibmaschine vor sich haben: Hat man nicht über andere „Utopien“ ge- lächelt, die schließlich doch zur Durchführung gelangten?

Wer heute eine moderne Handelsschule besucht, findet bereits geschäftige Jüglinge vor einer ange- messenen Zahl von Schreibmaschinen sitzen, die im Maschinenschreiben Massenunterricht genießen. Der Massenunterricht verlangt nur ein wohlbedachtes System, damit nicht Zeit verträdelst werde, weder während der Unterrichtszeit, noch beim praktischen Verwenden im öffentlichen oder privaten Dienste.

Es haben zwar die verschiedenen Maschinens- kriben kurze Anleitungen herausgegeben; allein ab- gesehen davon, daß dieselben hauptsächlich ihrem Fabrikate dienen, entbehren sie auch begreiflicherweise mehr oder weniger des pädagogischen Momentes,

wenn dasselbe auch — ich kenne z. B. die Anleitung zur Remington — nicht abzusprechen ist.

Nun hat Lehrer Engelhart, welcher an der Marburger Handels-Fortbildungsschule als kalligraph und Maschinenschreiblehrer wirkt, durch seine Ma- schinenschreibschule ein Werkzeug geschaffen, das so- wohl den technischen Anforderungen aller Maschinensysteme mit Universalstatur entspricht, sowie den weitsehenden Pädagogen verrät.

In über 100 Erklärungen, Übungen und schließlich größeren musterhaft durchgeführten Bei- spielen baut Engelhart ein System auf, das mit den einfachsten Übungen beginnt, alles Weirwerk im Anfange ausschließend, die Aufmerksamkeit nur auf einzelne Typen und deren mannigfache, aber durchaus praktische Verbindung konzentrierend. Die Worte sind gut gewählt und geben eine Fülle von allge- meinem und speziell kaufmännischem Bildungstoff.

Über die namentlich in den ersten Übungen schwierigen Satzbildungen kommt der Verfasser fast durchaus ohne Geschraubtheit hinweg.

Den Übungen für die einzelnen Buchstaben schließen sich Satzübungen ohne Großschreibung (ohne Anwendung der Umschaltung) und anfänglich ohne Zeichen an. Nach 62 Übungen kommt die behufs Großschreibung zu üübende Umschaltung, welche bei Maschinen mit Vollstaturen entfällt; dann kommt die Spationierung, die Schreibung der römi- schen Ziffern, die gesperrte Schrift mit und ohne Arretierung, die Darstellung der Brüche, die Zeichen für Maße, Ausführung der Rechnungsarten, die kaufmännischen Abkürzungen, das Unterstreichen, Zusammenstellung von Tabellen, Akzente, die Cedille und schließlich die Akzidenzschrift. Die Übungen von Briefanfängen und Briefschlüssen sind nicht bloß technisch, sondern auch inhaltlich wertvoll und be- lehrend; desgleichen die gebräuchlichen Abkürzungen, die kaufmännische Phraseologie u. a. m.

Eine interessante und für die geschmackvolle Ausstattung des Schriftstückes wertvolle Zusammen- stellung bringt der Verfasser auf drei Seiten in Form von Leitern als Verzierungen, die aus ver- schiedenen Buchstaben und Zeichen gebildet werden.

Der gesamte Übungsstoff findet in verschiedenen mustergiltigen Beispielen — Briefen, Gejuchsen, Zeug- nissen u. c.) seine Anwendung.

Da sich trotz großer Übung selbst beim besten Schreiber Fehler einschleichen können, so wurde auch für das Korrigieren die nötige Anleitung gegeben. Ebenso finden sich Direktiven über die äußere Form des maschinenschriftlich herzustellenden kaufmännischen Briefes und die Verwendung der Maschinen-Post- karten. Ein wichtiges Kapitel bietet das Vervielfältigen eines Schriftstückes. Das Vervielfältigen mittels Durchschreibepapieres zum Zwecke von sofortiger Her- stellung eines Originals samt Kopien ist ein ein- faches Verfahren, welches aber schon volle Be- herrschung und strenge Selbstzucht verlangt. Dadurch wirkt die Maschine entschieden erziehend. Der Ver- fasser führt auch die übrigen bis jetzt in Verwendung stehenden Vervielfältigungsarten an und erörtert eingehend die Hantierung mit dem derzeit besten Vervielfältigungsapparat: Mimeograph und endlich die lithographische Vervielfältigung der Ma- schinenschrift.

Was nun die Art der Verwendung der Finger betrifft, so stellt sich der Verfasser auf den Stand- punkt des Nationalisten, der sämtliche Finger gleich- mäßig beschäftigen und ausbilden will im Interesse rascherer Arbeit und der Hintanhaltung ungleich- mäßiger Ermüdung. Wer versteht gelernt hat, daß der tüchtige Klavierspieler nicht bloß zwei, son- dern sämtliche Finger nach gewissen Gesetzen, dem „Fingersatz“ zu verwenden hat, um sein Spiel zu equalisieren, der versteht auch, daß der Maschinens- chreiber nach gewissen Prinzipien seine Finger und zwar alle zu verwenden hat.

Es wird ja viele Maschinenschreiber, nament- lich Autodidakten geben, welche auch mit vier und selbst mit zwei Fingern eine gewisse Fertigkeit er- zielen, und niemand wird dem sonst technisch richtig gearbeiteten Schriftstücke die Zahl der verwendeten Finger ablezen; allein zur Tüchtigkeit kommt nur der rationelle Maschinenschreiber. Soweit ist die Forderung des Autors vollberechtigt und bei berufsmäßigen Schreibern ganz selbstverständlich. Die Ausstattung des Werkchens ist eine gefällige, dem Zwecke entsprechende. Einige Fehler in der Litho- graphie sind belanglos. Somit kann das Werk als eine abgeschlossene, tüchtige, der Erfahrung eines praktischen Autodidakten, der selbst einen langen Weg ging, um den kurzen zu suchen, entsprungene Arbeit bezeichnet werden, welche die Würdigung aller verdient, die sich für gediegenes Fortschreiten interessieren. Das Werkchen ist umsomehr zu be- grüßen, als es uneres Wissens die erste derartige österreichische Publikation ist.

Täglich frisch geschnittene
Tafeltrauben
in der Konditorei **Pelikan**,
Herrengasse. 3029

Elegantes
Damenfahrrad
billig zu verkaufen. Bismarck-
straße 17, Tür 7. 3020

Komptoirist
wird aufgenommen bei **Gust.**
Pirchau, Marburg. 3036

Bedienerin
bittet um Arbeit. **Blumen-**
gasse 39. 3024

WOHNUNG
1 Zimmer und Küche bis 15.
September zu beziehen. Volksg-
gartenstraße 38. 3025

Wohnung
3 Zimmer samt allen Zugehör
Kärntnerstraße 34. 3018

Verschied. harte Möbel
sind wegen Raummangel zu
verkaufen. — Anzufragen bei
Frau Maria Grobinger,
Tegetthoffstraße 49, 1. St. 3028

Solider guter Kostplatz
bei alleinlebender Dame für zwei,
event. auch drei Fräulein zu ver-
geben Anzufragen Bismarckstraße
14, 2. Stock, Tür 5. 3021

Großer Keller
zu vermieten. Färbergasse 3.
3040

Schön möbliertes
Zimmer
mit separatem Eingang wird an
stabilen Herrn vergeben. Parkstraße
22, parterre rechts. 3039

2 Kostmädchen
oder 2 Studenten werden aufge-
nommen in nächster Nähe der Mit-
telschulen; mit Klavierbenützung.
Schillerstraße 10, hochpart. 3017

Zu vermieten
großes Magazin in 3 Abtei-
lungen. Auskunft bei Frau
Motshnig, Haus Reschmann,
Blumengasse. 2887

Nett möbliertes
Zimmer
mit separatem Eingang, auf Wunsch
mit ganzer Verpflegung, ist ab 1.
Oktober zu vermieten. Mellinger-
straße 18, 1. Stock 3015

Kostplatz
für Untergymnasialisten oder Unter-
realschüler bei kleiner, feiner Familie
in nächster Nähe der Schulen. Sehr
gute Verpflegung, strenge Aufsicht
und Nachhilfe. Klavier im Hause.
Adresse erliegt in der Papierhandl.
Soh. Gaißer, Marburg. 3043

Fahrrad
gut erhalten, Freilauf mit Rück-
trittsbremse zu verkaufen beim
Sattlermeister **Graschitz**, Triester-
straße 13. 3046

Stodhohes Zinshaus
in schöner Lage Marburgs, 10
Jahre steuerfrei, mit 4 separier-
ten Wohnungen zu verkaufen.
Anfrage in Verw. d. Bl. 2815

Zu verkaufen
6 Stück Weinfässer, darunter 2
Stück mit einem Fassungsraum
von 3 Halben, 4 Stück gewöhnl.
gut erhaltene Startinfässer. Ferner
sind 4 einzelne Halbenfässer mit
einseitigem Boden für Zwetschken
preiswürdig zu haben. Anzufragen
Alte Kärntnerbahn-Restaurations.

Neugeb. Haus
12 Jahre steuerfrei, monatlicher
Zinsvertrag 29 fl., zu verkaufen.
Neudorf Nr. 193. 3032

Kostort
für einen soliden Studenten.
Kärntnerstraße 34, 1. St. links. 3019

Kostmädchen
werden aufgenommen; gute Ver-
pflegung und strenge Aufsicht mit
Klavierbenützung. Anzufragen bis
12. September in der Kanzlei des
Herrn Dr. Ernst Mravlag, später
bei Fräul. Mravlag, Nagystraße 10,
1. Stock. 3007

Suche für einen Realschüler der
letzten Klasse 3013
Kostort und Wohnung.
Männliche Aufsicht erwünscht;
Kabinett mit gemeinsch. Benützung
eines Mitschülers genügt. Preis
nach Uebereinkommen. Anträge be-
fördert die Verw. d. Bl. unter A. Z.

Saatgetreide
Miratelweizen zu 10 Gulden,
Kscanioroggen zu 9 Gulden
per 100 Kilo abzugeben. Unter
50 Kilo wird nicht verkauft.
Gutsverwaltung Rothwein. 3008

Gesucht
wird eine schöne Wohnung mit 4
od. mindestens 3 großen Zimmern
nebst Bade- und Dienerzimmern,
ev. kleine Villa. Zuschriften mit
Zinsangabe an die Verw. d. Bl.
unter „Wohnung“. 3008

**Starker
Fleischer-
Zehrling**
wird aufgenommen bei **Karl**
Ledermayer, Mandellstraße
22, Graz. 3009

Sehr guter Kostort
mit schöner Wohnung, guter
Verpflegung für ein Fräulein
der Lehrerinnenbildungsanstalt
od. Vorbildungsschule. Herren-
gasse 15. Anfrage bei der Haus-
besorgerin. 3001

Schöner
Glaskasten
zu verkaufen. Adresse in der
Verw. d. Bl. 3012

Fast neues
Fahrrad
billig zu verkaufen. Adresse in
der Verw. d. Bl. 3006

Gemischwarenhandlg.
mit 1. Oktober zu verpachten,
gegenüber der Josefskirche,
Bezirksstraße, **Brunndorf**
Nr. 111. 2934

Studenten
werden in gute Verpflegung
genommen. Neugasse 11. 2989

Nett möbl. Zimmer
(groß und klein), gassenseitig, bei
alleinstehender Frau, eventuell mit
Verpflegung zu vermieten Bürger-
straße 5, II. St. 3045

Verkäuferin
wird aufgenommen. **Gustav**
Pirchau, Marburg. 2992

Unterricht.
Staatl. gepr. franz. Sprachlehrerin
mit langjähriger Praxis u. besten
Referenzen übernimmt Vorbereitung
für die Staatsprüfung event.
Mittelschulen. Konversation, feine
Handarbeiten, Geschäftsbriefe. Ge-
richtshofgasse 26, 1. Stock, Tür 4.
Sprechstunde von 9—2 Uhr.

Komptoirist
gesucht. Auskunft in der Verw.
d. Blattes. 2987

Tüchtiger Verkäufer
der Mode-, Manufaktur-, Kurz- u.
Wirkwarenbranche, derzeit noch
in Stellung am Wiener Platze (mit
Jahreszeugnis) sucht hierorts eine
Stelle. — Gefl. Anträge an Leop.
Ruthner, Wien, XXI, Kirchenpl. 4.

Als Krankenpflegerin
empfiehlt sich treue, verlässliche,
ältere Person, in der Pflege be-
wandert und geduldig. Anträge
unter „Ehrlich.“ an die Verw. des
Blattes. 2993

Zimmer u. Küche
ebenerdig, vom 15. September
an zu vermieten. — **Burg-**
gasse 12. 2995

Nach dem
**Trabrennen
Musik**
im
**Garten des Herrn
Roth**
Triesterstraße.

Tüchtige Verkäuferin
oder Kassierin, welche schon in
einem größeren Geschäftshause
tätig war, beider Landessprachen
mächtig, wünscht bis 1. Oktober
ihren Posten zu ändern. Gefl. Zu-
schriften erbeten unt. „Verlässlich“
postlagernd Fellau. 2977

**Sehr guter
Kostort**
und sorgfältige Aufsicht, in der
nächsten Nähe d. Lehrerinnen-
bildungsanstalt und Haushal-
tungsschule für Studentinnen.
Anträge **£. 500** postlagernd
Marburg. 2999

Stellagen
sehr gut erhalten, beim Bau-
meister **Rassimbeni** in
Marburg. 2820

**Hypothekar-
Darlehen**
gewährt Bankinstitut am ersten
Satz bis zu 75% d. Schätzungswertes
mit 1% Amortisierung
zu 5% Zinsen in jeder Stadt
auf Stadt-Realitäten und über-
nimmt auch die Durchführung
der Ablösung von Hypothekdar-
forderungen, für welche bisher
höhere Zinsen gezahlt wurden.
Agenten ausgeschlossen. Anträge
unter **Kapital 490** Haupt-
post Marburg. Nur gegen
Inszeratenschein. 2272

Hausdiener
der auch mit Pferden umzu-
gehen versteht, wird Hauptplatz
14 gesucht. 2986

Kundmachung
Unterrichtsbeginn an den städt. Volks- und Bürgerschulen.
An den öffentlichen Volks- und Bürgerschulen in Marburg
findet die Schüleraufnahme für das Schuljahr 1905/1906
Freitag, den 15. September vormittags von 8 bis 12,
nachmittags von 3 bis 5 Uhr statt. Beizubringen sind bei der
Einschreibung das Impfungszeugnis und die letzten Schulnachrichten.
Für Kinder, die in die erste Klasse eintreten, ist auch der
Taufschein vorzuweisen. Die betreffenden Eltern oder Pflegegeber
haben die Schulkinder persönlich und nur in jene Schule, in
deren Sprengel sie wohnen, zur Einschreibung zu führen und
nicht ohne Begleitung in die Schule zu weisen.
Die Schulpflicht beginnt mit dem vollendeten 6. und
dauert bis zum vollendeten 14. Lebensjahre. Die Schulleitungen
(Direktionen) sind ermächtigt, in besonders rücksichtswürdigen
Fällen versuchsweise und nach Maßgabe der Raumverhältnisse
auch Kinder unter 6 Jahren aufzunehmen, wenn sie das schul-
pflichtige Alter in den nächstfolgenden 3 Monaten erreichen. Die
Eltern solcher Kinder haben jedoch vor oder unmittelbar nach der
Schüleraufnahme durch die Schulleitung (Direktion) ein bezüg-
liches Gesuch an den Stadtschulrat zu richten und die Schul-
leitungen (Direktionen) haben diese Gesuche **längstens bis**
4. Oktober mit dem Vermerk des Lehrers oder der Lehrerin
der ersten Klassen, ob die betreffenden Kinder körperlich oder
geistig reif sind, dem Stadtschulrate vorzulegen. — Verspätete
Ansuchen dieser Art sind zurückzuweisen und ist den betreffenden
Kindern der Schulbesuch zu untersagen.
Eltern, deren Kinder häuslichen Unterricht erhalten, haben
die betreffenden Kinder bei der Leitung (Direktion) der Schule,
in deren Sprengel sie wohnen, bis **1. Oktober** anzumelden
und über den Umfang des Privatunterrichtes, sowie die
Persönlichkeit des Privatlehrers Anzeige zu erstatten.
Eltern, die mit ihren Kindern außerhalb des Stadtschul-
bezirkes wohnen, deren Aufnahme in eine städtische Schule aber
anstreben, haben die Kinder vorläufig in der betreffenden Schule
einschreiben zu lassen und gleichzeitig **das gehörig gestem-
pelte und mit der letzten Schulnachricht belegte,
begründete Einschulungsgesuch** hieran einzubringen,
nach dessen günstiger Erledigung die dauernde Einschulung so-
dann erst erfolgen darf. 3031

Für **fremde**, nicht nach Marburg schulzuständige Kinder,
welche nur zum Zwecke des Besuches einer öffentlichen Volks-
oder Bürgerschule in der Stadt wohnen und einen von dem
ihrer Eltern verschiedenen Wohnsitz haben (Kostkinder), sowie für
jene, welche in der Umgebung des Stadtgebietes wohnen und die
öffentlichen Volks- und Bürgerschulen der Stadt besuchen, ist
mit Schulbeginn ein Lehrmittelbeitrag von jährlich 16 Kronen
bei der betreffenden Schulleitung oder Direktion zu erlegen. —
Dem Stadtschulrate steht es frei, von dieser Zahlung über An-
suchen ganz oder teilweise zu befreien.
Schulsprengel-Einteilung ist die seit dem Schuljahre
1898/99 festgesetzte; der Stadtschulrat behält sich jedoch vor,
bei Überfüllung einzelner Schulen die Umschulung einiger Gassen
und Plätze im Notfalle nachträglich zu verfügen.
Stadtschulrat Marburg, am 3. September 1905.
Der Vorsitzende-Stellvertreter: **Nagy.**

Ein Mädchen,
das in Marburg die Schule
besucht, wird bei anständiger
Familie in Pflege genommen.
Adresse in Verw. d. Bl. 2937

Wohnung
3, 4 bis 5 Zimmer, Badezim-
mer, großer Garten, auch das
ganze Haus zu vermieten. Aus-
kunft in Verw. d. Bl. 2982

Ein zirka 4 Joch großer
Acker 3037
(schöner Baugrund) in d. Mag-
dalenavorstadt, in unmittelbarer
Nähe der neu zu erbauenden
Kaserne ist zu verkaufen. Näh.
Auskunft bei **J. Kofoschinegg.**

Zwei 2966
Wohnungen
im 1. Stock, 2 Zimmer, Küche,
Zugehör. Preis Nr. 28.08;
ferner eine mit 3 Zimmer,
Küche und Zugehör. Preis
Nr. 37.40. Theatergasse 19.

**Wiener
Damen - Friseurin**
Fran
Kathi Baizer
Josefgasse 1 (1. Stock) und
Postgasse 9.
Vollständige Haarpflege. Anfertigung
aller Haararbeiten. 2687

**Gesucht wird
Wohnung**
mit einem
Zimmer,
Küche und
Zugehör
(wenn möglich auch Gartenanteil)
bis 1. Oktober von einer ruhigen,
kinderlosen Partei. Gefl. Anträge
unter „A. M.“ an die Verwaltung
der „Marburger Zeitung“ erbeten.

Oberlehrerfamilie
nimmt Koststudenten in gute Ver-
pflegung. Gewissenhafte Aufsicht
und Nachhilfe; uuch Klavierbenüt-
zung. Anfrage in der Verwaltung
des Blattes. 3022

Für Pensionisten
vorzüglich geeignete, kleine
Hausrealität
in schöner, sonenseitiger Lage, 15
Minuten von der Stadtgrenze Mar-
burgs entfernt, an einer Bezirks-
straße gelegen, mit kl. Vor- und
Obstgarten, schönem Gemüsegart.
mit hübscher Rebenanlage, Wirt-
schaftsgebäude und etwas Feld,
sofort wegen Familienverhältnisse
um nur 3600 fl. zu verkaufen. An-
zahl. 1400 fl. erforderlich. Anfra-
gen und Zuschriften unter „Gele-
genheitskauf“ an die Verwalt. der
„Marb. Zeit.“ zu richten. 3023

Wohnung
3 Zimmer, Tegetthoffstraße 18,
1. Stock, ab 1. Oktober zu
vermieten. Anzufragen in der
steirischen Weinstube. 2807

Clavier-Niederlage und Leihanstalt

von Berta Volckmar

staatlich geprüfte Musiklehrerin

Marburg, obere Herrengasse 56, Parterre-Localitäten
(gegenüber dem k. k. Staatsgymnasium)

empfiehlt in grösster Auswahl neue
freuzsaitige

Mignon-, Stutz- u. Salon- flügel, Concert-Pianino

in Nussholz poliert, amerikanisch matt
Nuss, goldgravier, schwarz imit. Eben-
holz sowie



Harmoniums

(Schul-Organ, Pedal-Organ) europäischen und amerikt. Saug-Systeme
aus den hervorragendsten Fabriken zu Original-Fabrikpreisen

Neuheiten in Ehrbar-Clavieren.

Schriftliche Garantie. Ratenzahlung. Eintausch und Verkauf überspielt.
Instrumente. Billigste Miete. 403

Kinderwagen

empfiehlt

Josef Martinz, Marburg. 1611

Buchführung

einfache und doppelte,
faulm. Rechnen,
Wechsellehre, Kor-
respondenz

nach bewährter Methode.

Kursbeginn 2. Oktober. 2805

Schillerstraße 12, 2. Stock rechts.

Private

gibt Geld auf Häuser, Baugründe und Kreditfähige
zu 6%. Zuschriften unter „Sicherstellung 18“ an Joh.
Gaisler, Annoncen- und Zeitungs-Expedition in Marburg.

„LUNA“

Monatsbinde für Frauen und Mädchen.

Prospekte mit den empfehlenden Attesten der sämtlichen Wiener
frauenärztlichen Professoren kostenfrei.

1 Luna F nebst 1 Paket Einlagen fl. 2.—
1 Luna ff nebst 1 Paket Einlagen fl. 2.75

Alleinverkauf in Marburg bei Fr. Ulrich, Handschuhgeschäft.

Patent-Inhaberin Sidoni Drucker,
IX., Porzellangasse 37, WIEN. 1034

Realitäten-Verkauf.

Am 12. September 1905 findet beim k. k. Bezirksgerichte
Marburg die exekutive Feilbietung der Realität Einl. 41 Nat.
Gem. Feschenzen statt. Die Realität besteht aus Wohnhaus,
Stallgebäude und Mühle im Ausmaße von 1 Joch 473
Quadratklaster. Gerichtlicher Schätzwert 1600 Kronen, Mindest-
gebot 1072 Kronen. Kauflustige werden hiemit eingeladen.

Pibersteiner Kohle

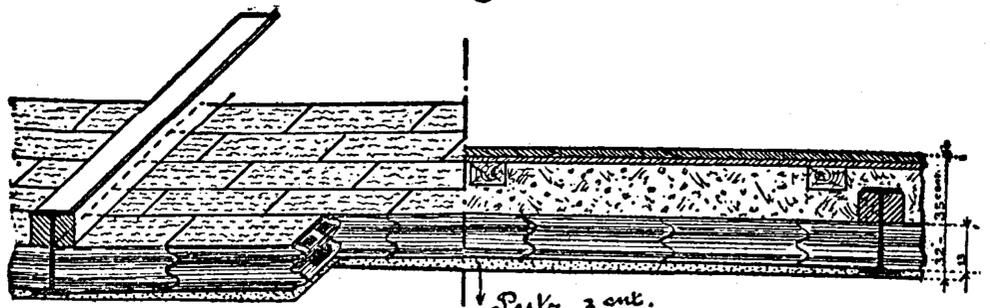
beste Kohle für Zimmeröfen.
Hauptvertrieb bei Sigmund Uray, Köflach.

Verschleißstelle in Marburg:

J. Weranitsch, Kärntnerstrasse 43. 2785

Karl Kiffmann, Mellingerstrasse.

Österr.-ung. und deutsches Patent hohle Rekontraziegel für Flachdecken



bewährteste, billigste, feuer- und schwammsichere, wie schalldichte, horizontale Deckenkonstruk-
tion für Schulen, Kasernen, Gerichts- und Wohngebäude, Stallungen, Eiskeller, Kühlräume etc.,
ebenso sehr geeignet für Wände als Isolierung gegen Feuchtigkeit, Kälte oder Wärme.

Prospekte und Kostenanschläge gratis. 2869

H. Schmid & Ch. Speidel

Baumeister und Ziegeleibesitzer mit Dampftrieb, Marburg a. D.

Wohnung

mit 2 Zimmer u. Vorzimmer,
Speis, Küche, Wasserleitung,
abgeschlossen, Boden- u. Garten-
anteil zu vermieten. Langer-
gasse 14. 2994

Billige

Möbel

2 Betten, 1 Waschkasten zu
verkaufen. Franz Joseffstraße 20,
2. Stock, Tür 10. 2938

Großer Spiegel

zu verkaufen um 8 fl. Volks-
gartenstraße 24. 2944

Zu verkaufen

Kredenz, Kasten, Speisetisch, Sing-
Nähmaschine, Badestuhl, Bilder,
Aquarium, Bücher, Zeitschriften,
Bücher für die II. und III. Real,
photograph. Apparat, Brockhaus-
Lexikon, Globus, Zither, Opern-
gucker etc. Zu besichtigen v. 1/10
vorm. bis 4 Uhr nachm. Keiserstr.
18 part. rechts. 2947

Möbl. Zimmer

mit separat. Eingang, mit od. ohne
Verpflegung bis 15. September zu
vermieten. Fischergasse 2, 1. Stock.

Kostplatz

2 gut erzogene Knaben aus besse-
rem Hause werden in gewissenhafte,
sorgsame Pflege genommen Klavier
zur Benützung. Adresse in d. Verw.
des Blattes 2939

Lehrjunge

der deutschen und slowenischen
Sprache mächtig, findet sofort
Aufnahme bei Johann Prettnner,
Glashandlung, Radfersburg. 2959

Möbliertes Zimmer

mit sep. Eingang, in nächster Nähe
des Stadtparke, wird an einen
soliden, stabilen Herrn mit Frühstück
und Mittagstisch vergeben. Anzufrag.
i. d. Verw. d. Bl. 2940

WOHNUNG

2 kleinere Zimmer, Küche sowie
sonstiges Zubehör ist sogleich an
ruhige Partei zu vermieten. Zins
12 fl. Anfrage in Kartschowitz Nr.
133 parterre, Reichsstraße. 2983

Zwei sehr gute, billige

Kostplätze

mit ganzer Verpflegung, für Fräu-
lein der Lehrerinnenbildungsan-
stalt oder Haushaltungsschule sind
zu haben. Tegethoffstraße 36, 2.
Stock, ober Café Merkur. 2879

Frau Sofie Sieber

gibt bekannt, daß sie vom 15. September wieder mit dem
Klavierunterrichte in Verbindung mit Harmonielehre und
Musikgeschichte beginnt und daß sie von diesem Tage auch
Einzelkurse in Harmonielehre eröffnet. —
Ferdinandstraße 3. 2875

Wichtig für Gebäudebesitzer!

Dachziegel

in verschiedenen Größen, aus geschlämmtem Ton, mittelst
Maschinen hergestellt, Qualität von keiner Ziegelei erreicht.
Zu haben bei 2751

H. Schmid & Chr. Speidel in Marburg
Mellingerstrasse.

Eröffnungs-Anzeige.

Die von der hohen k. k. Statthalterei konzeffionierte

Schule für Schnittzeichnen und Kleidermachen

wird mit 15. September eröffnet.
Anmeldungen werden täglich von 9 bis 11 Uhr vor-
mittags und von 3 bis 5 Uhr nachmittags entgegengenommen.
Prospekte gratis.

Marie Peringer

Graz, Hauptplatz 11, 2. Stock. 2899

Große Menagerie

Nur einige Tage. mit allerlei Tieren Nur einige Tage.

Marburg, Kokoschinegg-Allee.

Fütterung täglich um 6 Uhr abends!

Bei jedesmaligem Besuche genaue Erklärungen über die Gewohnhei-
ten, Aufenthaltsort, Zählung der Tiere u. s. w.

Eintritt: I. Platz 40 Heller, II. Platz 20 Heller. — Schulkinder in
Begleitung von Lehrern bedeutend ermäßigte Preise.

Um zahlreichen Besuch bittet

die Direktion.

Möbl. Zimmer

separiert, mit ganzer Verpfle-
gung zu vergeben. Gef. Anträge
unter „Stabil 100“ postlagernd
Marburg. 2979

Billige Möbel

2 Hängekasten, 1 poliert. Bett, 2
Spiegel, 1 Kleiderstock, 1 Ward-
rechen, Bilder, alles gut erhalten,
wegen Raummangel zu verkaufen.
Anfrage in Verw. d. Bl. 2758

Kostplatz

für einen Gymnasialschüler bei
Vorzugscollegen zu vergeben.
Schillerstraße 14, 1. Stock, Hof. 2974

Wohnung

mit 3 Zimmer samt Zugehör
sofort zu beziehen. Draugasse
10, 1. Stock. 2974

Zu verpachten

Grundbesitz samt Wohnhaus in Ober- St. Kunigund; sehr geeignet für eine Gemischtwarenhandlung, da eine solche früher darauf bestanden. Anzufragen beim Eigentümer **Hud. Zinnauer**, Bürgerstraße 4, Marburg. 2786

Zur Bausaison!

Roman- und Portland-Zement, Traversen und Baubeschläge, Drahtstiften, Drähte, Eisen, verzinkte Zink- und Kupferbleche, Karbolinum, feuersichere Asphalt-Dachpappe empfiehlt zu Original-Fabrikspreisen

Hans Andraschitz, Eisenhandlung, „zur goldenen Sense“ in Marburg, Schmidplatz Nr. 4. 1731

Heirat! Ansehnl. häusl. erzog. Fräul. (200.000 Mk. Vermögen) w. Bekanntschaft eines solch. Herrn sicherer Existenz. Vermög. nicht Beding. Offerte u. Fides, Berlin 18. (Anonym zwecklos.) 2678

Pferde-Stall

licht, luftig mit 2 Ständen samt Heuboden und geräumiger Wagenremise sofort zu vermieten. Auf Wunsch des Stallmieters bis 1. Oktober eine kleine Wohnung dazu und kann die Frau über Vereinbarung die Hausmeisterstelle besorgen. Reiserstraße 23. 2892

Schönes großes möbliert. Zimmer

mit separatem Eingang zu vermieten. Josefstraße 3, 1. Stock, Magdalenenvorstadt. 2742

Zwei Wohnungen

mit 1 und 2 Zimmer samt Zugehör sofort zu vermieten. Urbanigasse 4. 2240

Hübsch möbliertes Zimmer

mit separat. Eingang, gassenseitig, in der Nähe des Stadtparkes ist sofort zu vermieten. Bürgerstraße 7, parterre rechts. 2286

Gebrauchte Geschäftstüren

mit Eisenblech beschlagen, samt steinernem Türstock, komplett, desgleichen Türen ohne Türstock und ganz eiserne Türen, soliaest gearbeitet, mit Sicherheitsschlössern, bestens erhalten, sind preiswert zu haben bei **Karl Pirch, Burggasse 28.** 2398

Die Trocken-Klosett ohne Wasserbespülung

von der Firma **Max Bärwinkel in Rumburg**

in Böhmen sind unbedingt die besten, die bis jetzt erfunden wurden. Dieselben sind aus weißen Steingut und höchst elegant ausgeführt, halten jede Zugluft und Geruch ab, auch lassen sich dieselben auf jede Abort-Anlage anbringen. 3654
Preis 25 Kronen. — 1 Krone für Emballage.

Sehr schön eingerichtetes Gewölbe

mit großen Schaufenstern (Portale) am besten Posten in der Herrengasse Nr. 24 ist sofort zu vergeben. Anfrage bei **J. Hollidat.** 2565

Billige, einzimmerige Wohnungen

bestehend aus Zimmer, Küche, Speis, separ. Abort, Keller und Gartenanteil, in schöner südlicher Lage sind in der Mellingerstraße 67 mit einem Monatszins von K 17 zu vermieten. Desgleichen, jedoch größer mit K 19. Anfrage bei Baumeister **Derwuschet.** 1695

Wohnungen,

mit 1 Zimmer, 1 Kabinet, Küche und Verkaufslokal, geeignet für Greislerei, 2 Wohnungen mit Zimmer und Küche in der Nähe der Schule und des Ziegelwerkes Unter-Rothwein sofort zu vermieten. Auskunft erteilt der dortige Ziegelmeister. 2074

Zwei sonnseitige Wohnungen mit 1 Zimmer und Küche, Mozartstraße 22 vom 1. bezhw. 15. Juli zu beziehen. Auskunft beim Hausbesorger.

Ein schönes Geschäftslokal

(Ecke Franz Josefstraße, Reitergasse, Windenauerstraße) geeignet für einen Kleidermacher, Büglerin u. ab 1. Oktober zu vermieten. Anzufragen im Gasthaus „zur Lokomotive“. 2770

Koststudenten

werden in gute Verpflegung genommen. Theatergasse 19.

Schönes Gewölbe

mit kompl. Einrichtung für Speisereisgeschäft sofort zu vermieten. Anzufragen bei **Emil Martin**, Körntnerstraße 22.

Wohnung

1 Zimmer, Küche samt allem Zugehör. Tegetthoffstraße 49.

Jeder Zitherspieler

erhält vollkommen gratis den Marsch „Heut geht's uns wieder gut“ nebst sechs Probefrühen. — Musikalien-Verlagsbuchhandlung in Wien. XIV/3 Ullmanstraße 37/21. — (Postomarte 10 Heller beilegen.) 2961

Schöne sonnseitige Wohnung

bestehend aus drei Zimmer, lichter Küche, großem Vorzimmer und allem übrigen Zugehör ist vom 1. November an zu vermieten. Kaiserstraße 14, 3. Stock. 2632

Ein Gewölbe

sowie eine Wohnung mit Zimmer und Küche ist sogleich zu vermieten. Herrengasse 23.

Billig zu verkaufen

mehrere Brustgeschirre, Wagen, einige Halbstartin gute Weine von 50 Liter aufw. per Liter 14 kr., frisch gesponnene Roßhaare, ein Jagdgewehr, mehrere gut brauchbare Pferde bei **Josef Kefer**, Uferstraße 16, Marburg. 2877

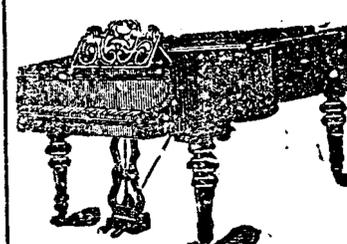
Frische 200 Bruch-Eier

4 Stück 10 kr. bei **A. Himmler**, Marburg, Blumengasse Nr. 18.

Vom 1. Juni bis 30. September bleiben mein Bureau und mein Magazin an Sonn- u. Feiertagen geschlossen.

Clavier- und Harmonium-Niederlage u. Leihanstalt

von **Isabella Hoynigg** Klavier- u. Zither-Lehrerin Marburg, Hauptplatz 20, I. St.



Große Auswahl in neuen Pianinos und Klavieren in schwarz, nuß matt und nuß poliert, von den Firmen Koch & Korsett, Holz & Heizmann, Reinhold, Bantel und Petrof zu Original-Fabrikspreisen. 29

Strang-Dachfalzziegel

aus der I. Premstätter Dachfalzziegel-Fabrik offeriert zu billigsten Preisen **C. Pickel**, Betonwarenfabrik, Marburg, Volksgartenstr. 27. Telephon Nr. 39. 776

Kantschkstempel Vorbrud-Modelle, Siegelstüde, u. u. billigst bei **Karl Karner**, Goldarbeiter und Graveur, Herrengasse 15, Marburg.

Fünf Serb. Tabak-Lose

Haupttreffer **Frcs. 100.000, 75.000, 25.000 etc.**

Nächste Ziehung schon am **14. September 1905.**

Kassapreis **K 22.—** per Stück. Alle 5 Lose zusammen gegen **33 Monatsraten à K 4.—**. Sofortiges alleiniges Spielrecht nach Einzahlung der ersten Rate. Verlosungsanzeiger „**Neuer Wiener Mercur**“ kostenfrei. Wechselstube 2620

Otto Spitz, Wien Stadt, Schottenring 26.

Die besten und vollkommensten Pianinos

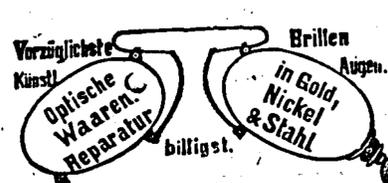
kauft man am billigsten gegen Kassa oder bis zu den kleinsten Monatsraten, auch für die Provinzen, nur direkt beim Fabrikanten

Heinrich Bremitz k. k. Hoflieferant 2430 Triest, Via G. Boccaccio 5. Kataloge u. Kondit. gratis u. franko.

Tafeltrauben

sortiert, in 5 Kilo-Postkistchen inklusive Packung Nr. 3. — liefert **Karl Bepf**, Weingartbesitzer in Leitersberg nächst d. Hauptbahnhofe Marbg. 2898

Kostenlose Augenuntersuchung.



Bestimmung der genauen Gläser für Lesen, Klavierspielen, Arbeiten, für jede gewünschte Entfernung — ohne Preiserhöhung — für nur **Prima homogenen Kristallgläser**, die best. zur Erhaltung der Augen

Zwicker für jede Nase sitzend, in Nickel **fl. 1.30** bis **1.60**, Double-Gold **fl. 2.—** bis **5.—**, 14 kar. Gold **fl. 8.—** bis **12.—**. Brillen, Patent, mit Bismarcksteg **fl. 1.30**.

Reparaturen umgehend. **THEODOR FEHRENBACH**, Marburg, Herrengasse 26. 30jähriges Geschäftsrenommee. 652



I. Marburger Damen-Frisier-Salon Grete Schaffer Domplatz Nr. 5, I. Stock. Elektr. Haar-Lufttrocken-Apparat wo das dichteste Haar in 10 Minuten trocken ist. Moderne Schönheitspflege und Kosmetik, schwedische Gesichtsmassage, Hand- u. Nagelpflege. Mässige Preise. 2035

Betonwarenfabrik C. Pickel

Marburg, Volksgartenstrasse 27 Telephon Nr. 39 empfiehlt zur Lieferung **Zementrohre, Pflasterplatten, Stiegenstufen, Futtertröge** sowie alle sonstigen Zementwaren. Ferner: **Steinzeugrohre, Mettlicherplatten, Gipsdielen und Sprentafeln**. Auch werden alle übrigen Zementarbeiten zu billigsten Preisen übernommen und tadellos hergestellt. 777

Anzeige!

Der Betrieb in der Leitersberger Maschinziegelei wurde eröffnet und mit der Erzeugung von **Mauer-, Strangfalzziegel** u. begonnen. Die Herren Interessenten werden ersucht, sich im Bedarfsfalle an die Betriebsleitung zu wenden. 2828
Der Betriebsleiter: **Karl Springer.**

Klappkammer „Helmar“

für Platten 9x12 mit Lichtschirm und 3 Metallkassetten. **Modell I 20 Kronen** **Modell II 26 „** **Modell III 30 „** Alle anderen billigen Apparate, enthält meine neue Preisliste, welche kostenlos zugeschickt wird



Modell I **Max Wolfram, Marburg a/D.**

Original **SINGER** Nähmaschinen **Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.** Man beachte die Fabrikmarke. **THE SINGER MANUFACTURING CO. TRADE MARK.** Marburg, Herreng. 32.

Theater- und Kasino-Verein Marburg.

Logen-Verkauf

bei Herrn **Max Isling, Herrengasse 26** (Buchhandlung). Vom **7. September** bis **18. September** wird das Vorkaufrecht den vorjährigen Logenbesitzern eingeräumt und beginnt danach der Logenverkauf. 3026
Der Verwaltungsausschuß.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich des Hinscheidens unserer innigstgeliebten Gattin, Mutter, Groß- und Schwiegermutter, Schwester u. Tante, der Frau

Antonie Jeglič

k. k. Oberaufsehers-Gattin

sprechen wir hiermit allen lieben Freunden, Verwandten und Bekannten, besonders aber der hochw. Geistlichkeit, dem christl. Frauenbund, den k. k. Beamten und dem Wachkorps der Strafanstalt für die zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnis sowie für die vielen schönen Kranzspenden unseren tiefgefühltesten Dank aus.
 Marburg, am 7. September 1905.

3014

Die trauernd Hinterbliebenen.

Freiwillige Feuerwehr Marburg.

Donnerstag, den 7. September 1905 abends 8 Uhr findet im Depot (Sitzungszimmer) über Wunsch vieler Mitglieder eine

2981

außerordentl. Hauptversammlung

der Freiwilligen Feuerwehr statt.

Tagesordnung:

1. Stellungnahme gegen den Artikel in der Marbg. Zeitung bezüglich des Berichtes über den Bezirkstag zu Zellnig a. D.
 2. Freie Anträge.

Hiezu ergeht an alle Ehren-, ausübenden und unterstützenden Mitglieder der Wehr die höflichste Einladung.

Gut Heil!

Das Kommando.

Tanzkurs in Marburg.

Der Gefertigte erlaubt sich dem P. T. Publikum hiemit höflichst bekanntzugeben, daß am **26. September 1905** ein

TANZKURS

im Saale der Gambrinushalle beginnt und sämtliche Tänze nach neuester Methode gründlich und eingehend geübt und gelernt werden.

Einschreibungen finden am 17. und 24. September 1905 und zwar von 8 bis 12 Uhr mittags und von 2 bis 5 Uhr nachmittags statt.

In der besten Hoffnung, mit Ihrem werten Besuche beehrt zu werden, zeichnet sich

hochachtungsvoll

Gabriel Schwarz, konz. Tanzlehrer.

Das Honorar beträgt für den ganzen Kurs 10 Kronen.

Landtagswahl.

(Reklamationskundmachung.)

Gemäß § 23 des Gesetzes vom 11. April 1904, L.-G.- und V.-Bl. Nr. 55, wird hiemit bekannt gegeben, daß die Wählerliste der Gemeinde Stadt Marburg für die Wahl eines Landtags-Abgeordneten in der Wählerklasse der Städte und Märkte im Amtsfokal der Gemeinde zu jedermanns Einsicht aufliegt. **Reklamationen** gegen diese Wählerliste können nach § 25 desselben Gesetzes von den Wahlberechtigten des Wahlbezirkes wegen Aufnahme von Nichtwahlberechtigten oder wegen Weglassung von Wahlberechtigten **innen 8 Tagen** vom Tage des Anschlags dieser Kundmachung an bei dem Gemeindevorsteher (Bürgermeister) dieser Gemeinde eingebracht werden.

Den Reklamanten wird in ihrem Interesse empfohlen, die **Nachweise** für die Richtigkeit ihrer Behauptungen sofort beizubringen.

Stadtrat Marburg, am 7. September 1905.

Der Bürgermeister: **Schmiderer.**

Realitäten-Verkauf.

Am 16. September 1905 findet beim k. k. Bezirksgerichte Marburg die exekutive Feilbietung der Realität Einl. 74 Kat. Gem. Graßnig statt. Die Realität hat ein Flächenmaß von 1 Hektar, 64 Ar, 27 Meter mit Wohn- und Wirtschaftsgebäuden. Gerichtlicher Schätzwert 1583 Kronen, Mindestgebot 1055 Kronen. Kauflustige werden hiemit eingeladen. 2824

Frau **Maria Schmidt** geb. **Ansorge** gibt hiemit im eigenen, dann im Namen ihrer Kinder **Robert, Rudolf, Marie, Hedwig, Olga** und **Elsa** tieferschütterte Nachricht von dem Ableben ihres innigstgeliebten Gatten, beziehw. Vaters, Schwiegervaters, Großvaters und Onkels, des Herrn

Robert Schmidt

Baumeisters und Hausbesitzers

welcher heute $\frac{1}{2}$ Uhr nachmittags nach langem schweren Leiden im 55. Lebensjahre allzufrüh verschieden ist.

Die irdische Hülle des teuren Entschlafenen wird Freitag, den 8. September um $\frac{1}{3}$ Uhr nachmittags im Trauerhause, Schmidnergasse 35 feierlich eingesegnet und sodann auf dem Stadtfriedhofe zur ewigen Ruhe bestattet.

Das heil. Requiem wird Samstag, den 9. September um 10 Uhr vormittags in der Dom- und Stadtpfarrkirche gelesen.

Marburg, am 6. September 1905.

II. steierm. Leichenbestattungs-Anstalt.

Die Genossenschaft der Bau-, Maurer- und Steinmetzmeister in Marburg gibt die traurige Nachricht von dem Ableben ihres langjährigen Mitgliedes, des Herrn

Robert Schmidt

Stadtbaumeisters

welcher am 6. September 1905 um $\frac{1}{2}$ Uhr nachmittags im 55. Lebensjahre verschieden ist.

Das Leichenbegängnis findet Freitag, den 8. September um $\frac{1}{3}$ Uhr nachmittags vom Trauerhause, Schmidnergasse Nr. 35, aus statt.

Marburg, am 7. September 1905.

3042

Elegante 2935

Wohnung

drei Zimmer, Veranda, Badezimmer nebst Zugehör vom 1. Dezember. Bismarckstraße 17.

Guter Kostort

für Studenten bei einer Lehrerfamilie. Auskunft in der Berr. d. Blattes. 2926

Schulbücher

für den ersten Jahrgang der Lehrerinnenbildungsanstalt samt Violin billig zu verkaufen. Anfrage Mellingerstraße 10. 2975

Guter Kostort

für einen Studenten Kärntnerstraße 19, 1. St. Tür 3. 3027

Pferdeverkauf,

vorzügliches Wirtschaftspferd, Fuchs-Wallach, 11 Jahre alt, 16'1" hoch, ganz rein, abzugeben. Preis 225 fl. Gutverwaltung Rothwein. 3002

Zimmer

Hübsch möbliertes, größeres mit ganzer Verpflegung, 1 kleineres ebenfalls mit Kost, ist in nächster Nähe der Realschule u. des Gymnasiums zu vermieten. Kaiserstraße 4, 1. Stock rechts. 3011

Kundmachung.

Eröffnung der städtischen Kindergärten.

Die Einschreibung der Zöglinge für das Kindergartenjahr 1905/6 wird in den betreffenden Kindergärten am **15. und 16. September** vormittags von **9 bis 12**, nachm. von **3 bis 6** Uhr vorgenommen.

Beizubringen ist bei der Einschreibung der Geburts- bezh. Taufzettel des einzuschreibenden Kindes und der Ausweis über die Heimatzuständigkeit. Das Unterrichtsgeld beträgt monatlich 2 Kronen; dasselbe kann bei nachgewiesener Mittellosigkeit der Eltern über Ansuchen ermäßigt oder nachgesehen werden. Die bezügliche Gesuche sind der Leiterin des betreffenden Kindergartens zu übergeben. 3030

Zur Einschreibung dürfen nur vollkommen gesunde Kinder vorgeführt werden.

Stadtschulrat Marburg, am 4. September 1905.

Der Vorsitzende-Stellvertreter: **Magh.**

Klavier-Unterricht.

Anzufragen vom 15. September jeden Mittwoch u. Samstag von 9 bis halb 12 Uhr, Reiserstraße 10, 1. Stock bei Fr. **Marie Kokoschinegg**, staatlich geprüfte Lehrerin. 3038

Marburg Kokoschineggallee**Kinematograph**

Elektro-Zeoskope-Theater
 erstklassiger Edison-Apparat

mit Garantie, daß die Bilder weder zittern noch blenden. **Brilliantvorstellung** aus dem russisch-japanischen Kriege, ebenso Attentat auf den Großfürsten Sergius und andere Bilder der Neuzeit. **Eintrittspreise:** I. Platz 30 kr., II. Platz 20 kr., III. Platz 15 kr. Kinder und Militär vom Feldwebel abwärts 10 kr. **Beginn:** An Sonn- und Feiertagen um 4, 5, 6, 7, 8 u. 9 Uhr abds. An Werktagen um **6 und 8 Uhr** abends.